

Kirche. Schluß. — Die Durchführung der einzelnen Thematē ist meisterhaft, erhaben über alles Lob. Der im Predigen zum Greise gewordene Verfasser durchwebt seine Predigten mit den passendsten Texten der hl. Schrift und mit Stellen der heil. Väter, wendet schöne Gleichnisse und Bilder aus dem täglichen Leben an, spricht höchst eindringlich, und das ganze Werk durchweht sein Seeleneifer und sein frommer Sinn. Hier kann der Prediger lernen, wie man eindringlich und höchst populär über die Grundwahrheiten des christlichen Lebens predigen soll, um das Volk zu bekräftigen in den so oft gemachten Vorsätzen, Gott treu zu dienen, im Guten zu verharren und seine Seele zu retten trotz der beständigen Versuchungen von Seite des Teufels, der Welt und der bösen Begierde.

Kirchdrauf, Ungarn.

Professor Dr. Ignaz Zimmermann.

44) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch** für das Jahr 1887.

Hedigirt von Franz X. Haberl zum Besten der Kirchenmusikschule in Regensburg. Druck und Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg. Preis dieses Jahrganges M. 1.60 = fl. 1.—

Wie der Redacteur des Jahrbuches im Vorworte selbst angibt, soll dasselbe einen doppelten Zweck erreichen: einen materiellen, d. i. einen kleinen Zinsenzuschuß für Deckung nicht unbedeutender Capitalschulden der Kirchenmusikschule in Regensburg, und einen idealen, „zum Studium anzuregen, zu belehren, zu unterrichten, aufzumuntern, aufzuwecken aus Gleichgiltigkeit, Impietät, Schlendrian und Ungehorsam gegen die kirchlichen Vorschriften, um für den Ort, wo das Heilige heilig behandelt werden soll, das Beste zu erstreben, und die kirchliche Musik auf die ideale Höhe ihrer Bestimmung emporheben zu helfen“.

Diesen letzteren Zweck hat das kirchenmusikalische Jahrbuch bestens erreicht, indem es den Leser in sehr gediegenen Abhandlungen und Aufsätzen, Besprechungen und Kritiken wirklich „zum Studium anregt, belehrt, unterrichtet . . .“. Um sich davon zu überzeugen, genügt es schon, nur die Thematē der Abhandlungen und ihre Verfasser (lauter Männer mit bewährten Namen) in Augenschein zu nehmen. Sie lauten:

1. Die alten Musiktheoretiker (2. Art.) v. P. Utto Kornmüller, O. S. B.
2. Eine liturgische Unterlassungs-Sünde. (Auslassung des Pater noster-Gesanges in der missa cantata) von Dr. Jos. Selbst.
3. Beiträge zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes. P. Guido Maria Dreves, S. J.
4. Der Musikunterricht in Deutschland von den ältesten Zeiten bis zum ersten Jahrtausend. Eine historische Skizze v. Prof. A. Walter.
5. Mozart als Kirchen-Componist. Fr. X. Haberl.
6. Sind zum Lobe Gottes auch Gesänge zulässig? Wilh. Bäumker.
7. Ein uraltes Kirchenlied. Wilh. Bäumker.

8. Hieronymus Frescobaldi. Darstellung seines Lebensganges und Schaffens auf Grund archivalischer und bibliographischer Documente. Fr. K. Haberl.

9. Johannes Beerens, weiland hochfürstl. Sächsisch-Weissenfeldischen Concertmeisters und Kammermusici musikalische Discursje (Fortsetzung a. d. K.-M. Jahrbuch 1886).

Es folgen dann noch Anzeigen, Besprechungen, Kritiken über liturgische, ästhetische und historische Werke und das Ganze schließt mit einem Prospecte der Kirchenmusikschule in Regensburg, welcher der materielle Erfolg des Jahrbuches zugute kommen soll.

Der Werth des ganzen Buches wird aber noch dadurch erhöht, daß dasselbe eine sehr schätzbare musikalische Beilage enthält, nämlich eine missa pro Defunctis ad 4 voces inaequales auctore Claudio Casciolini, welche nach dem Berichte Haberl's in Rom außerordentlich oft gesungen wird und zwar fast ausschließlich von der päpstlichen Capelle bei Begräbnissen von Cardinälen oder bei gestifteten Anniversarien. Das Graduale und der Tractus, die bei Casciolini fehlen, hat Haberl „aus dem schönen, bisher nicht in Neuauflage existirenden vierstimmigen Requiem von Ludwig Viadana in Partitur gebracht und eingeschaltet“.

Der Preis des Jahrbuches wurde zwar diesmal von M. 1.20 auf M. 1.60 erhöht, der aber dennoch mit Rücksicht auf das, was auf circa 150 Seiten in Noten und Text in schöner Ausstattung geboten wird, ein minimaler genannt werden muß.

Es verdient daher das kirchenmusikalische Jahrbuch für das Jahr 1887 gewiß warm empfohlen zu werden. Möge es recht viele Freunde finden, die durch den Ankauf desselben ohne Risiko das Ihrige beitragen zur Realisirung des materiellen Zweckes, den sich die Redaction des Jahrbuches bei der Edirung desselben auch vor Augen gestellt.

St. Florian.

Peter Leberbauer, reg. Chorherr.

45) Des ehrw. Dieners Gottes P. Claudius de la Colombière aus der Gesellschaft Jesu **Betrachtungen über das Leiden unseres Herrn Jesus Christus**, gehalten zu London. (Aus dem Französischen.) Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 1887, klein 8°. S. 110. Preis 90 Pf. = 56 fr.

Diese Betrachtungen des P. C. de la C. (geb. 2. Februar 1641, gest. 15. Febr. 1682) neuerdings zu veröffentlichen, war sehr verdienstvoll. Sie befassen sich nicht so sehr mit dem Leiden Jesu selbst, sondern behandeln das Bild des leidenden Erlösers besonders unter Gesichtspunkten, die es als das nachzuahmende Beispiel zeigen: die stellvertretende Buße, Liebe, Geduld, Selbstverleugnung, der Seeleneifer Jesu; ferner zeichnen sie die Sünde des Judas, den Fall des Petrus, das Verhalten des Pilatus, und führen zur Büsserin Maria Magdalena, zu den Füßen Jesu in einer Weise, daß die jedesmal bezweckte Belehrung so ganz von selbst sich ergibt. Nur einzelne